

Inhaltsverzeichnis

Besetzt	5
Der Bekannte	11
Der Passagier	17
Die Steuererklärung	23
Maria	31
Wörterklärungen	35
Übungen	44
Lösungen	69

VORSCHAU

Besetzt

Johannes nahm die letzten beiden Stufen auf einmal und zog, etwas außer Atem, den Schlüssel aus der Tasche. Er steckte ihn ins Schloss und wollte aufschließen.

Der Schlüssel passte nicht.

Das konnte nicht sein. Letzte Woche hatte er diese Tür doch schon einmal aufgeschlossen, die Tür zu seiner neuen Wohnung, auf dem Nachhauseweg vom Notar, bei dem er endlich den Kaufvertrag unterschrieben hatte, nach wochenlangen Diskussionen mit der Wohnungsgesellschaft über den Kaufpreis. Und die Verhandlungen mit der Bank wären im letzten Moment auch fast noch gescheitert, aber am Ende hatte er die Hypothek bekommen. Jetzt endlich gehörte die Wohnung ihm. Sie war nicht groß, zwei Zimmer, Küche, Bad, normaler Standard. Gerade richtig für eine Person. Heute war er bei IDEA gewesen und hatte die Küchenmöbel gekauft, und am Wochenende wollte er einziehen, die Umzugsfirma war schon bestellt.

Er versuchte es noch einmal, vergeblich. Hatte er sich im Stockwerk geirrt? Er sah um sich. Das kalte Neonlicht beleuchtete die weißen Wände des Flurs. Drei weitere Türen, noch ohne Klingelschilder, wahrscheinlich waren die anderen Bewohner auch noch nicht eingezogen. Kein Wunder, das Haus war erst vor wenigen Wochen fertig geworden. Im Treppenflur roch es immer noch etwas nach Farbe.

Dritter Stock, zweite Tür links. Das war seine Wohnung, kein Zweifel. Er betrachtete den Schlüssel, funkelnagelneu lag er in seiner Hand. Was jetzt? Er sah auf die Uhr. Zu spät für den Schlüsseldienst, Freitagabend um kurz nach neun würde niemand mehr kommen. Er könnte höchstens den Notfall-Service anrufen. Aber das wäre übertrieben, er

wollte ja nur noch einmal das Schlafzimmer ausmessen. Und außerdem würde es bestimmt sehr teuer werden.

Wieder versuchte er es, jetzt mit mehr Kraft, ungeduldiger, der Schlüssel fiel ihm aus der Hand.

Er bückte sich, um ihn aufzuheben.

Was war das? Kamen da nicht Geräusche aus der Wohnung? Er legte das Ohr an die Tür. Tatsächlich, diffuses Stimmengewirr im Hintergrund und leise Musik, irgendetwas Reggae-Ähnliches, wie er zu hören meinte. Ja, träumte er denn? Das war doch nicht möglich. Wieso kamen da Stimmen und Musik aus seiner Wohnung? Er strich sich mit der Hand über das Haar und sah auf die Tür.

Er klingelte. Keine Reaktion. Er klingelte noch einmal, diesmal länger. Drinnen verstummte die Musik. Langsam näherten sich Schritte und hielten hinter der Tür an. Er klopfte gegen die Tür.

„Hallo! Ist da jemand?“

Die Tür öffnete sich ein kleines Stück. Ein schwarzer Haarschopf kam zum Vorschein.

„Einen Moment, bitte.“

Die Tür öffnete sich ganz. Ein kleiner, untersetzter Mann stand vor ihm, in der linken Hand ein angebissenes Brötchen, aus dem eine fettige Wurstscheibe heraushing.

„Was kann ich für Sie tun?“, fragte er kauend.

Johannes starrte ihn an.

„Bitte?“, fragte der Mann und leckte sich die fettigen Lippen.

„Ja, aber um Himmels willen, was machen Sie denn hier?“, rief Johannes. Er sah an dem Mann vorbei in die Wohnung hinein. Im Flur standen einige halb ausgepackte Umzugskisten herum, und weiter hinten sah er vier Koffer in der Ecke stehen.

„Was ...“, sagte Johannes.

„Entschuldigung? Sie wünschen?“

„Was ich wünsche? Wie kommen Sie in meine Wohnung? Was geht hier vor?“

Der Bekannte



netzwerk
lernen

zur Vollversion

Ich bin seit Langem mal wieder in Göttingen, wo ich damals studiert habe. Jetzt lebe ich schon viele Jahre im Ausland, aber immer wenn ich in Deutschland bin, komme ich hierher zurück, mache meine Nostalgie-Tour und besuche die wenigen alten Freunde, die hiergeblieben sind.

Es ist ein warmer Spätsommertag, die Sonne scheint, und ich gehe durch die Fußgängerzone, die an diesem Vormittag noch relativ leer ist. Seit meinem letzten Besuch hat sich hier wieder einiges verändert, links ein neues Internet-Café, rechts noch eins dieser Fastfood-Restaurants. Und der Frauenbuchladen, in dem ich oft gekauft habe, ist jetzt ein Geschäft für Sushi-Spezialitäten. Trotzdem habe ich immer noch ein bisschen das Gefühl, wieder nach Hause zu kommen. Ab und zu, wenn auch im Laufe der Jahre immer seltener, trifft man sogar noch alte Bekannte von früher auf der Straße. Und jedes Mal wieder bin ich erstaunt, dass die Zeit hier stehen geblieben zu sein scheint.

Die Verkäuferin in der Bäckerei am Gänselieselbrunnen begrüßt mich wie immer, freundlich, „Was darf’s sein?“, und ich nehme wie immer einen Berliner mit Pflaumenmus, und „Schönen Tag noch.“

Weender Straße, links das Café „Chrom und Glanz“. Ich setze mich, bestelle einen Latte macchiato und beobachte die Leute, die vorbeigehen. Ich sehe sogar einige, die auch früher schon zum festen Inventar der Stadt gehört haben. Und vor der Jacobi-Kirche sitzt immer noch der alte, langhaarige Bettler, man sagt, er war früher Philosophie-Professor, der irgendwann mal alles hingeworfen hat und jetzt auf der Straße wohnt.

Ich bezahle und gehe langsam weiter, mache bei dem ehemals alternativen Buchladen Halt, sehe mir die Sonderangebote in den Kästen vor der Tür an und gehe auf die andere Straßenseite.

Ein Mann kommt mir entgegen. Groß, schlank, dunkelblondes, halblanges Haar, braungebrannt, Sonnenbrille, die Jacke lässig über die Schulter geworfen. Er lächelt schon von Weitem. Wieso lächelt der? Meint der mich? Er kommt direkt auf mich zu, nimmt die Sonnenbrille ab und streicht sich das Haar aus der Stirn.

Moment mal, den kenne ich doch. Aber woher? Schnell kommt er näher. Wer ist das bloß? Und wenn ich einfach freundlich zurücklächle und weitergehe?

Jetzt ist es zu spät, er bleibt vor mir stehen.

„Mensch, hallo!“, begrüßt er mich freudig.

Ich, zurückhaltend, „hallo“, mit langgezogenem „o“, um Zeit zu gewinnen.

„Lange nicht gesehen“, sagt er und strahlt.

„Ja, stimmt!“, antworte ich und denke dabei: WG vielleicht? Ich habe in drei verschiedenen WGs gewohnt. Und da sind ja ständig Leute ein- und ausgegangen. Der Freund einer Mitbewohnerin?

„Tolles Wetter heute, nicht?“, sagt er mit triumphierendem Blick zum Himmel.

„Ja, klasse“, stimme ich ihm zu, während ich krampfhaft weiterüberlege. Wie alt ist er wohl? Er hat schon ein leichtes Doppelkinn, ich schätze ihn aber auf höchstens Mitte 30. Ein ehemaliger Kommilitone? Aus irgendeiner Arbeitsgruppe?

„Wie geht's denn so?“, fragt er, während er sich die Jacke über die andere Schulter hängt.

„Ach, ganz gut soweit“, antworte ich und überlege, wie zurückhaltend oder vertraulich ich jetzt sein kann oder muss und ob ich von meinem Kurzaufenthalt hier erzählen soll. Und dass ich nicht mehr in Deutschland wohne. Aber vielleicht habe ich es ihm schon früher mal erzählt? Den

Wörterklärungen

Besetzt

Kapitel 1

- S. 6 **außer Atem sein** nach einer Anstrengung schnell atmen
scheitern nicht das gewünschte Resultat/Ergebnis haben
- vergeblich** ohne Erfolg
drei weitere noch drei
funkelnagelneu total neu, noch nicht benutzt
- S. 7 **sich bücken** den Oberkörper nach unten bewegen
diffus undeutlich, nicht klar zu differenzieren
das Stimmengewirr mehrere Personen sprechen gleichzeitig
verstummen aufhören (Musik, sprechen)
der Haarschopf, -e die Haare auf dem Kopf
zum Vorschein kommen erscheinen, sichtbar werden
untersetzt mit kräftiger Statur
jemanden/etwas anstarren jemanden/etwas perplex, erstaunt, mit großen Augen ansehen
um Himmels willen (Redewendung) das sagt man, wenn man erschrocken ist
herumstehen ungeordnet, nutzlos an einem Ort stehen
Was geht hier vor? (Redewendung) Was ist hier los? Was passiert hier?
- S. 8 **jemanden mustern** jemanden genau prüfend ansehen
gleichmütig indifferent, ruhig
sich in der Tür irren eine Tür mit einer anderen verwechseln
abwischen sauber machen
der Schnauzbart, -e ein Bart zwischen Mund und Nase
mit verschränkten Armen die Arme vor der Brust, ein Arm über den anderen gelegt
der Schnauzbärtige, -n der Mann mit Schnauzbart
nachsichtig verständnisvoll

das Blut schießt in den Kopf	einen roten Kopf bekommen
auf der Stelle blicken	jetzt sofort, ohne Verzögerung sehen
mit den Schultern zucken	die Schultern nach oben ziehen (wenn man etwas nicht weiß)
zu tun haben	Arbeit haben, beschäftigt sein
lockern	ein bisschen aufmachen
hämmern	laut klopfen
die Faust, -e	die Hand mit geschlossenen Fingern

Kapitel 2

S. 9	der Streifenwagen, – Das ist doch die Höhe! <i>(Redewendung)</i> der Vertrag, -e	das Polizeiauto Das ist nicht adäquat, das ist inakzeptabel.
	im Voraus die Kautions, -en ganz schön happig <i>(umgangssprachlich)</i> Das übersteigt unsere Kompetenz. Aussage steht gegen Aussage sich mit jemandem in Verbindung setzen	ein Dokument mit Konditionen (z. B. zwischen Käufer und Verkäufer oder zwischen Arbeiter und Chef) schon vorher Geld, das man als Sicherheit bezahlen muss ziemlich viel, ein bisschen übertrieben, inadäquat Dafür sind wir nicht autorisiert. Das dürfen wir nicht. jemand sagt, A ist richtig, und ein anderer sagt, B ist richtig jemanden kontaktieren

Kapitel 3

S. 10	ungehalten einen über den Durst trinken <i>(umgangssprachlich)</i> sturzbetrunken sein	ärgerlich sehr viel Alkohol trinken zu viel Alkohol getrunken haben
-------	--	---

Übungen

Besetzt

1 Schreiben Sie das Gegenteil.

Beispiel: *warm – kalt*

- a) aufschließen _____
- b) scheitern _____
- c) groß _____
- d) einziehen _____
- e) vergeblich _____
- f) links _____
- g) spät _____
- h) teuer _____
- i) leise _____
- j) langsam _____
- k) öffnen _____
- l) hinten _____
- m) nachsichtig _____
- n) auspacken _____
- o) zumachen _____
- p) geschlossen _____
- q) schwierig _____

2 Was bedeuten diese Wörter? Kreuzen Sie an.

- a) die Tür öffnen
 - aufmachen
 - zumachen
 - anmachen

- b) die Tür schließen
 - ausmachen
 - zumachen
 - aufmachen

c) die Musik anstellen

- anmachen
- ausmachen
- aufmachen

d) das Stockwerk

- die Wohnung
- die Etage
- der Treppenflur

e) schwierig

- schwer
- wichtig
- einfach

f) reden

- lesen
- schreiben
- sprechen

**3 Was bedeuten die folgenden Wörter und Ausdrücke?
Kreuzen Sie an.**

a) Er ist außer Atem.

- Er hat aufgehört zu atmen, er hält die Luft an.
- Er kann nicht gut atmen, weil er erkältet ist.
- Er atmet schnell, weil er schnell gelaufen ist.

b) funkelnagelneu

- ganz neu, noch unbenutzt
- nur ein bisschen benutzt
- sehr sauber

c) Das ist doch die Höhe!

- Das ist falsch!
- Das ist unglaublich, das ist inakzeptabel!
- Das ist gefährlich!

- b) Johannes
- hat die Wohnung gemietet.
 - hat die Wohnung gekauft.
 - möchte die Wohnung vermieten.
- c) Wie viele Männer sind in der Wohnung?
- Fünf
 - Drei
 - Vier
- d) Die Polizeibeamten
- können Johannes nicht helfen.
 - wollen den Kaufvertrag von Johannes sehen.
 - nehmen die Männer mit.
- e) Letzten Samstag in der Kneipe
- hat Johannes zwei fremden Männern seine Schlüssel gegeben.
 - hat Johannes Felix seine Schlüssel gegeben.
 - hat Johannes seine Schlüssel verloren.

8 Welche Präposition fehlt hier?

an – auf – aus – bei – für – in – nach – vor

- a) Er zog den Schlüssel _____ der Tasche.
- b) Heute war er _____ IDEA gewesen.
- c) Das Haus war erst _____ wenigen Wochen fertig geworden.
- d) Es roch ein bisschen _____ Farbe.
- e) Er sah _____ die Uhr.
- f) Der Schlüssel fiel ihm _____ der Hand.
- g) Er hielt ein Brötchen _____ der Hand.
- h) Er lehnte sich _____ die Wand.
- i) Dann gingen alle drei zusammen _____ oben.
- j) Wir haben die Miete _____ drei Monate bezahlt.
- k) Er schrieb etwas _____ seinen Block.
- l) Ich musste dich _____ Hause tragen.

Die Steuererklärung

1 Was bedeuten diese Wörter und Ausdrücke? Kreuzen Sie an.

- a) sonst immer
- manchmal
 - normalerweise
 - nicht immer
- b) das Fenster öffnen
- anmachen
 - aufmachen
 - anschalten
- c) die Kaffeemaschine anstellen
- anmachen
 - aufmachen
 - öffnen
- d) das Radio ausschalten
- schließen
 - zumachen
 - ausmachen
- e) erledigen
- beginnen
 - beenden
 - versuchen
- f) das Geschirr abwaschen
- spülen
 - putzen
 - sauber machen
- g) in Ruhe
- ohne Hektik
 - im Schlafzimmer
 - detailliert